

Predigt zum 3.Sonntag in der Osterzeit und zum Georgstag in dieser
Zeit

**Wer kämpft, um zu siegen, wird verlieren,
Wer sich in seiner Schwachheit und Vergänglichkeit von der Liebe
verzehren lässt, den rettet Gottes Geist**

Liebe HörerInnen und Leserinnen,

wo immer Sie sich gerade in das digitale Netz begeben haben und jetzt dieser Predigt lauschen, das heißt ihre Worte und Gedanken in sich aufnehmen wollen, um möglichst viel Nahrhaftes für ihr Denken und ihren Glauben daraus zu beziehen, so habe ich als Ausgangspunkt für uns die Erfahrung gewählt, dass wir als Christen den Sieg Gottes über den Tod durch Gottes Geist in den 50 Tagen bis Pfingsten feiern.

Es ist der Geist Gottes, der uns Anteil an seinem ewigen, göttlichen Leben schenkt, das die Grenzen unserer Natur sprengt, uns wieder mit dem verbindet, durch den wir geschaffen wurden und der auch Jesus von den Toten auferweckte:

Denn unser Leben wird jetzt vom Geist Gottes bestimmt und nicht mehr von unserer eigenen Natur. Wenn jemand nach seiner Natur lebt, wird er ganz von seinen eigensüchtigen Wünschen beherrscht. Wenn dagegen der Geist Gottes in ihm lebt, ist er ganz von diesem Geist bestimmt. Die eigenen Wünsche führen zum Tod. Der Geist Gottes dagegen schenkt Leben und Frieden. Alle, die sich von Gottes Geist leiten lassen, sind Gottes Kinder. Röm 8,4-6.14

Die Zeit bis Pfingsten beschreibt diesen Prozess, der aus ängstlichen, verschreckten, ja sogar zur zerstörerischen Selbstvernichtung neigenden Jüngern, Menschen macht, die plötzlich alle Türen und Fenster öffnen, von Fuß bis Kopf runderneuert scheinen, weil sie wieder klar denken (Kopf) und sich sogar zum Aufbruch und zur Verkündigung der Botschaft (Füße) in aller Welt gerüstet erfahren, weil sie den Auferstandenen als fassbar, menschlich, ja geschwisterlich mitten in ihrem Alltag erfahren haben – Beim Fischen - Beim Essen und auf dem Weg! Er zeigt sich, um den Entmutigten Kraft und Mut zu geben.

Die Erfahrung des Paulus, die anfangs wohl recht exklusiv war, setzt sich in diesen Tagen bis Pfingsten in den Jüngern fest, den ersten Zeugen der neuen Botschaft,

jener Botschaft, die sich im Auferstandenen personalisiert, greifbar, erfahrbar und eben auch sichtbar und liebenswert macht. Diese Botschaft ist ein Du und keine Theorie, ein Geliebter, ein Heiland und Retter, für den man alles geben kann.

„Ich habe den Herrn beständig vor Augen. Er steht mir zur Rechten. Ich wanke nicht. Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Zunge.“
(Apg2, 25-26)

Die Kirche, die in diesen Tagen auch den Heiligen Georg feiert (23. 4.) wusste diese Erfahrung der Apostel, des Heiligen Paulus und der mutigen Zeugen insbesondere in Zeiten der Verfolgung ,in tiefe, heilsame Bilder und Legenden zu formen. Es sind die Begegnungen und Erfahrungen mit dem Heiligen Geist und dem Auferstandenen, die in der Bibel die Metamorphose der ängstlichen Jünger hinter den Türen möglich und glaubwürdig machen. Der neue Charakter der Jünger, der sich in seiner Vollgestalt erst an Pfingsten zeigt, ist das Fundament der Evangelisation und Glaubensgestaltung bis in unsere Tage – Ein Fundament, das auch die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung ,durch alle Zeiten hindurch bis heute, einschließt, ohne zweifelhafte Neben- oder gar Hauptinteressen, die der Sendung am Reich Gottes mitzuwirken völlig entgegenstünden.

Auch dies wird an der so wunderbar überlieferten Legende des Heiligen Georgs und gewiss nicht nur in dieser, für uns alle hier verständlich,
Ein Blick in die Legende, wird es uns wie Schuppen von den Augen fallen lassen:

Die gesamte Dorfgemeinschaft bis hin zur Prinzessin ist in Gefahr, sich sowohl von den eigenen, inneren wie auch äußeren Ängsten auffressen zu lassen.

Anstelle von Mut und einen Blick, was dort draußen im See und tief im Bewusstsein der Menschen schief läuft, wird an den alten Mustern der Angst und der halbherzigen Lösung festgehalten.

Wer kennt es nicht, es sind ja immer wieder die gleichen Fehler und Eigenschaften die uns sowohl im Beruf als auch im Leben ein Bein stellen.

Es braucht neue Ideen, Begegnungen und Mut, die wirklich was ändern – ohne jeden Eigennutz und Nebengedanken - Dies geschieht als der Heilige Georg auf der Bühne erscheint. Er stellt sich der Lage, geht auf den leidenden, auf die weinende Prinzessin zu, hört vom Wesen des Problems, setzt sich mit dem Drachen auseinander, ohne jedes Interesse an der jungen Frau oder an ihrem Geld und ihrer Macht. Hier findet echte Befreiung und Erlösung statt. Hier handelt und spricht einer - Georg - aus dem Geist Gottes . Woher nimmt er diese Fähigkeiten? Es ist wie bei den Jüngern, ganz normale Menschen werden zu Verbündeten Gottes, zu Miterbauern seines Reiches schon jetzt hier unter uns – die Begegnung mit dem Auferstandenen und sein Geist machen es möglich – auch heute! Wir sollen, dürfen und können mitwirken – Jeder und jede von uns:

Auf uns kommt es an – wagen wir den Sprung ins Wasser, der Erfolg wird und Recht geben - „**und obwohl es so viele Fische waren, zerriss das Netz nicht**“

(Joh 21, 11)

Ich wünsche uns allen bis Pfingsten viele ermutigende und begeisternde Begegnungen mit Gott und den Menschen, selbst wenn diese vielleicht einmal mehr am Telefon, auf Abstand oder im Netz stattfinden. Der Funke kann überspringen, die Angst und die Zweifel können geringer werden - wir müssen den Drachen nicht weiter füttern, ja nicht einmal töten, wir können allen Energien unseres Lebens in unsere Sendung und auch Selbstwerdung mit einbauen – Der Geist Gottes macht es möglich, wir sind dann alle Königskinder, die heil davonkommen – Gott sei Dank!